

Hinweise zur Anlage des Herbariums (MEES/C3)

Das Herbarium und die taxonomische Beschreibung gehen jeweils mit 30 % in die Modulnote ein. Sie sind bis spätestens vier Wochen vor Abschluss des Sommersemesters im Herbarium Haussknecht abzugeben. Die Pflanzensammlung ist dort innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe der Note wieder abzuholen. Ansprechpartner sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Herbariums Haussknecht.

Folgende Mindestanforderungen sind zu erfüllen:

- Die Anlage des Herbariums hat in allen Teilen selbstständig zu erfolgen.
- Für das Herbarium ist eine alphabetisch sortierte Liste der wissenschaftlichen Pflanzennamen unter Angabe der entsprechenden Pflanzenfamilien anzufertigen. Zu den wissenschaftlichen Pflanzennamen gehören stets die Autoren¹.
- Mindestens 80 % der Pflanzen müssen richtig bestimmt sein.
- Mindestens 50 % der Herbarbelege müssen vollständige Pflanzenpräparate darstellen.
- Eine herbarisierte Art muss ausführlich in englischer Sprache unter Verwendung der einschlägigen Fachbegriffe beschrieben werden. Diese sollte mindestens 350 Wörter umfassen.

Das Herbarium ist mit einem Deckblatt mit Namen, Matrikelnummer, E-Mailadresse und dem Abgabedatum zu versehen.

Das Herbarium soll dreißig Pflanzen zu einem selbst gewählten Thema, wie beispielsweise Pflanzen des Laubwaldes, der Saaleaue, Doldengewächse, Süßgräser, einheimische Gehölze oder Heil- und Gewürzpflanzen, umfassen. Vor der Anlage einer Sondersammlung, wie Entwicklungszustände von Gehölzen, Früchte oder Moose, ist die Absprache mit den Mitarbeitern des Herbariums erforderlich.

Nicht gesammelt werden dürfen

- geschützte Pflanzen entsprechend der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)²
- Arten der Roten Listen des Bundes und des Herkunftsbundeslandes,
- Pflanzen aus Naturschutzgebieten und Nationalparks³
- Garten-, Park- und Zimmerpflanzen.

Um die Weitergabe von Herbarpräparaten zu unterbinden, werden diese bei der Durchsicht dauerhaft markiert. Sollten derart markierte Pflanzen in einem abgegebenen Herbarium gefunden werden, wird dies als Täuschungsversuch entsprechend § 17(4) der Prüfungs- und

¹ Die korrekte Zitierweise ist abrufbar via <http://ww2.bgbm.org/europlusmed/query.asp>.

² Für jede geschützte Pflanze wird die Endnote um einen ganzen Punkt verringert. Hinweise zum Schutzstatus sind über WISIA (<https://www.wisia.de/index.en.html>) oder FloraWeb (<http://www.floraweb.de/index.html>) erhältlich. Im Grund- bzw. Atlasband der Exkursionsflora (Jäger et al. 2011, 2013) sind die entsprechenden Arten durch das Symbol ∇ gekennzeichnet.

³ Eine interaktive Karte der Schutzgebiete Deutschlands ist über das Bundesamt für Naturschutz erhältlich: <https://geodienste.bfn.de/schutzgebiete?lang=de>.

Studienordnung gewertet. Ein Täuschungsversuch liegt ebenfalls bei fiktiven Fundort- und Standortangaben vor. Die Nachweispflicht besitzt der Studierende.

Kurzanleitung zur Anlage eines Herbariums⁴

Das gesammelte Pflanzenmaterial kann zunächst in einem handelsüblichen Stoffbeutel transportiert werden. Ein sofortiges Einlegen in eine Sammelmappe, bestehend aus zwei festen Pappdeckeln und möglichst saugfähigem Papier, ist jedoch empfehlenswert. Bei einigen Gattungen, wie *Parietaria* L. oder *Mercurialis* L., ist ein schnelles Einlegen am Standort sogar notwendig, da Blätter und Stängel nach der Entnahme rasch erschlaffen. Es sollen immer ganze Pflanzen inklusive ihrer unterirdischer Organe, bei Gehölzen und Stauden alle bestimmungsrelevanten Pflanzenteile, wie beispielsweise Lang- und Kurztriebe, Blätter, Blüten, Früchte oder Nebenblätter, und bei kleineren Pflanzen mehrere Exemplare gesammelt werden.

Nach dem Sammeln wird das Pflanzenmaterial zeitnah präpariert. Dabei sollen

- größere Exemplare auf das entsprechende Herbarformat (A3) geknickt werden. Der Knick sollte deutlich sein, um Verwechslungen mit Wuchsbesonderheiten auszuschließen.
- Die Ober- und die Unterseite von Blättern und Wedeln muss sichtbar sein.
- Dickere Pflanzenteile, wie Knollen, Zwiebeln, Rhizome oder Früchte, werden geteilt und
- Blüten so aufgelegt, dass möglichst alle Teile ohne Nachpräparation sichtbar sind.

Anschließend wird das präparierte Material unter Druck getrocknet. Der aufzuwendende Druck darf nicht zu hoch, da ansonsten die Präparate zerquetscht werden, jedoch auch nicht zu gering, da sich die Präparate ansonsten kräuseln. Die Pflanzen werden getrocknet, indem anfangs täglich, später in größeren Abständen das feuchte Papier gegen trockenes ausgetauscht wird. Hierfür sollten vorzugsweise saugfähige Zeitungen oder andere Papiere, jedoch kein Hochglanz- oder oberflächengeglättetes Papier, verwendet werden. Am günstigsten ist es, wenn sich die Pflanzen in gefalteten Bögen befinden und dazwischen dickere Lagen saugfähigen Papiers liegen, welche die Feuchtigkeit aufnehmen. Lediglich die Zwischenlagen werden ausgewechselt, um unnötige Zerstörungen der anfangs noch sehr empfindlichen Präparate zu vermeiden.

Zu jedem Pflanzenpräparat gehört ein Etikett mit folgenden Angaben:

- Wissenschaftlicher Name inklusive der jeweiligen Autoren sowie die Pflanzenfamilie,
- Fundort als möglichst genaue und nachvollziehbare geographische Beschreibung des Wuchsortes mit Bezug auf größere politische oder geographische Einheiten und größere Ortschaften sowie auf Landschaftsräume,
- Standort als ökologische Beschreibung des Wuchsortes und
- Sammeldatum und Name des Sammlers.

⁴ Siehe Natho, G. & Natho, I. 1964³. Herbarttechnik. Lutherstadt Wittenberg erhältlich in der Bibliothek des Herbariums Haussknecht.

Flora von Thüringen

Wissenschaftlicher Name: *Juncus sphaerocarpus* Nees
Familie: Juncaceae
Fundort: Weimar, 1 km NNO Mellingen
Standort: Ackersenke, Muschelkalk
Gesammelt von: H. Korsch
am: 30.07.2015

Beispieltikett.

Die getrockneten und präparierten Pflanzen werden mit gummierten Papierstreifen auf A3-Bögen aus Zeichenkarton ($\sim 120 \text{ g/cm}^3$) befestigt. Die Papierstreifen sind auf Anfrage im Herbarium Haussknecht erhältlich. Das Etikett wird rechts unten auf den Bogen geklebt.

Die Sammel- und Präparationstechniken werden im Rahmen einer eigenen Lehrveranstaltung im Herbarium Haussknecht vorgestellt.

Nachstehend befinden sich Digitalisate von zwei Herbarbelegen als Beispiel.

Herbarium Haussknecht (JE)



HERBARIUM HAUSSKNECHT, JENA (JE)

Flora von Thüringen

POACEAE

Bromus commutatus SCHRAD.

Wiesen-Trespe

Nördliches Grabfeld: Heldburg, am Südwestfuß des Kornberges ca. 1,5 km WNW Schlechtsart; Feldrain

2003, 13. Juni

leg. H.-J. Zündorf

Herbarium Haussknecht (JE)



HERBARIUM HAUSSKNECHT, JENA (JE)

Flora von Thüringen

CAPRIFOLIACEAE
Lonicera xylosteum L.

Rote Heckenkirsche

Orlasenke: Pössneck, am Kirchfelsen unmittelbar
südöstlich Döbritz;
lichter steiniger Laubwald

2010. 9. Mai

leg. H.-J. Zündorf